

von Hofstaer bestätigt, daß während dieses schweren Kampfes die Herrscher nicht abgerufen werden könnten und nimmt die Oberste Herrschaltung gegen die Ansicht in Schutz, als ob sie eine Verschärfung der Verantwortlichkeit beabsichtigt habe, in dem er die Zuständigkeitsgebiete des Telegramms berührt. Er nehme an, daß Czollek Ueberbott von dem Telegramm überhaupt keine Kenntnis habe.

von Payer meint, daß eine schriftliche Auskunft der andern Herrscher nicht genügt, sie müßten sich von dem Kabinett im Notfall durch ihre Generalabsicht vertreten lassen. Ohne eine Kaufsache mit ihrem Name das Kabinett die Verantwortung vor dem Vaterland nicht tragen.

Der Reichskanzler erklärt, wegen der Abführung anderer Herrscher habe er Seiner Majestät Vortrag gehalten und erwarte noch im Laufe des Tages die Entscheidung des Kaisers, von der kein weiteres Schicksal abhängig seien. Man müßte damit rechnen, daß Hindenburg und Ueberbott die Führung persönlich führen würden, wenn aber die Nachrichten für das Kriegskabinett nötig seien, müsse das Erscheinen der selben fernem beunruhigt werden.

Mr. 85.

Sitzung

des kaiserlichen Kabinetts vom 17. Oktober 1918.

Anwesend:

Der Reichskanzler,
der Vizekanzler,
die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des
Reichsjustizamtes,
der Vizepräsident des Preussischen Staats-
ministeriums,
Die Staatssekretäre Groeber, Haschmann, Scheibemann,
Unterstaatssekretär Wahnschaffe,
Ministerialdirektor Deutelmoser.

Der Reichskanzler eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten mit der Mitteilung, daß er ein Telegramm Seiner Majestät erhalten habe, wesshalb außer dem Ersten Generalquartiermeister noch andere Herrscher zu hören sein würden. Dies habe er dem General Ueberbott mitgeteilt. Der General habe in großer Bewegung gerast, dann wache er sofort seinen Abschied nehmen und mit ihm Generalfeldmarschall Hindenburg. Es müsse jetzt erwoogen werden, wie man sich zu dieser Folge stellen solle. Seiner Ansicht nach solle man zunächst die Kaufschrungen Ueberbotts entgegenzunehmen und sich erst dann entscheiden.

Solf berichtet, daß ihn heute morgen zu ungewöhnlich früher Stunde der Abgeordnete Niefer angesetzt und ihm gesagt habe, das Vertrauen der nationalliberalen Partei auf General Ueberbott sei so erschüttert, daß sie erwarte, die Regierung werde sich bei ihrem Entschluß nicht nur auf Hindenburg und Ueberbott stützen, sondern auch andere Feldherren hören.